



Transformation des neuen Opernhausgebäudes

Eine zusätzliche konzeptionelle Grundlage des Projekts ist die Idee der Verbindung von Natur und festen Körpern, des Dialogs zwischen strenger Geometrie und organischer Formbildung. Die Architektur stützt sich auf die plastische Geometrie der Hörner des Steinbocks – ihre gespannte Bogenform, Ausrichtung, Spiralität und tektonische Ausdruckskraft – sowie auf die Fließbewegung des Wassers und das sanfte „Ausfließen“ der Bergmassen in die Landschaft.

1. Gesamtkompositorisches Schema

Hauptvolumen – sphärisches Gebäude

Das Hauptgebäude des Theaters ist eine Kugel, die teilweise in einen Stylobat eingeschnitten ist. Der Durchmesser der Kugel wird als Basismodul der Komposition angenommen (z. B. 60–80 m im realen Maßstab).

Die Kugel öffnet sich durch ein System von Bogenöffnungen:

- Haupteingang – eine große repräsentative Bogenöffnung im unteren frontalen Bereich.
- Seitenbögen – symmetrisch angeordnet, gewährleisten zusätzliche Zugänge und verleihen der Konstruktion visuelle Leichtigkeit.

Im Schnitt enthält die Kugel ein inneres Amphitheater, das auf eine zentrale Bühne ausgerichtet ist.

Natur-geometrische Idee

Das sphärische Volumen symbolisiert ideale Geometrie – Vollkommenheit und akustische Ganzheit.

Über und um die Kugel entstehen dynamische „Blütenblätter“ oder Schalen, inspiriert von der Krümmung der Steinbockhörner:

- Ihre Linie ist nicht einfach ein Bogen, sondern eine gespannte spiralförmige Bahn.
- Eine Verdickung an der Basis und eine Zuspitzung zur Spitze erzeugen den Eindruck von Kraft und Wachstum.
- Die konstruktive Logik erinnert an die natürliche Tektonik von Knochen.

Diese Elemente wirken wie feste skulpturale Körper, die aus der Kugel „herauswachsen“.

2. Grundriss (Draufsicht)

Geometrie

- Zentraler Kreis – Hauptgebäude.
- Auf der Rückseite der Kugel beginnt ein langgestrecktes lineares Element – die Passage.
- Die Passage überquert eine Fahrstraße und führt zum Gewässer.
- Im Grundriss erinnert sie an die gestreckte Krümmung eines Horns – nicht geradlinig, sondern sanft gebogen, mit allmählicher Erweiterung zum Wasser hin.

Funktionale Zonierung

- Zentrale Zone – Foyer und Zuschauerraum.
- Ringzone – umlaufende Galerie.
- Passage – Fußgängergalerie mit Panoramaverglasung.
- Abschluss – offene Plattform am Wasser (Aussichtsterrasse).

Im Grundriss wird die Komposition als Bewegung von idealer Geometrie (Kreis) zu freier Organik (Wasser) lesbar.

3. Fassade und Seitenansicht

Sphärisches Volumen

- Oberfläche glatt, mögliche Verkleidung aus Metall oder Glaspaneelen.
- Die Bögen sind als konstruktive Ausschnitte in der Kugel ausgeführt.
- Der obere Bereich der Kugel kann ein Oberlicht erhalten.

Über der Kugel befinden sich geneigte Schalen, die an Steinbockhörner erinnern:

- Ihre Krümmung betont die Bewegungsrichtung.

- Sie erzeugen ein Spiel von Licht und Schatten.
- Visuell vermitteln sie das Gefühl eines „Wachsens“ des Gebäudes aus dem Boden, wie ein Bergvorsprung.

Übergang über die Straße

- Über dem Bodenniveau auf Stützen angehoben.
- Dynamische, leicht gebogene Form.
- Im unteren Bereich – tragende Pylone.
- Innen – transparente Verglasung.

Die Form der Passage erinnert an einen Wasserstrom, der unter dem festen Körper der Kugel „hervorfließt“ und sich zum Gewässer hin bewegt.

4. Gewässer und Wasserfall

Offenes Gewässer

- Am Ende der Fußgängerpassage gelegen.
- Form einer ovalen oder frei organischen Schale.
- Mit der Hauptachse der Komposition verbunden.

Die Schale des Gewässers wird als weiche Vertiefung interpretiert, wie durch Erosion geformt – ein Gegensatz zur strengen Geometrie der Kugel.

Wasserfall

- Über der Passage angeordnet.
- Wasser fließt in Richtung des Gewässers.
- Integration in die Dachkonstruktion der Passage möglich.

Er erzeugt einen akustischen Effekt und verstärkt die Theatralik des Raumes.

Der Wasserstrom symbolisiert das „Ausfließen der Form“ – den Übergang vom festen, strukturellen Volumen zur fließenden Naturkraft.

5. Schnitt

Im Längsschnitt erscheint die Komposition wie folgt:

- Links – die Halbkugel des Theaters, teilweise auf dem Stylobat ruhend.
- Darüber – gebogene Schalen, hornartig, die eine gespannte Silhouettenlinie erzeugen.
- In der Mitte – die angehobene Passage über der Straße.
- Rechts – Absenkung zur Uferzone und zur Wasserfläche.
- Über der Passage – ein Wasserfall, vertikal oder entlang einer geneigten Ebene herabstürzend.

Im Schnitt wird die Idee deutlich: Der feste Körper „gebiert“ einen Strom.

6. Konstruktive Lösungen

- Tragwerk der Kugel – räumliches Stahlfachwerk.
- Bogenöffnungen werden durch Ringträger verstärkt.
- Schalen-„Hörner“ – räumliche Stahlstruktur mit Verbundverkleidung.
- Passage – Stahlfachwerksystem.
- Stützen – Stahlbetonpylone.
- Gewässer – monolithische, abgedichtete Wanne.

Die Konstruktion unterstreicht das Prinzip: Eine natürliche Form wird durch strenge ingenieurtechnische Geometrie realisiert.

7. Architektonisches Bild

Die Komposition vereint:

- Reine Geometrie (Kugel),
- Biomorphe Dynamik (Geometrie der Steinbockhörner),

- Plastizität von Bergmassen,
- Fließbewegung des Wassers,
- Kontrast zwischen fester Form und dem „Ausfließen“ natürlicher Materie.

Es entsteht ein expressives, futuristisches Opernhaus, in dem:

- die Kugel Akustik und Ganzheit der Kunst symbolisiert,
- die hornartigen Schalen Kraft, Wachstum und Energie verkörpern,
- Wasser und Wasserfall Bewegung und Transformation widerspiegeln,
- der bergartige Charakter der Plastik das Gebäude mit der Landschaft verbindet.

Die Architektur wird nicht nur zu einem Objekt, sondern zu einer Synthese aus Geometrie und Natur – einem Dialog zwischen Festem und Fließendem, Gespanntem und Sanftem, Skulptur und Landschaft.